

Psalm 9

SWV 105

1628 Version

Cantus	Mit fröhlichem Gemüthe Und freu mich deiner güte	1. Mit und	fröh - li - chem Ge freu mich dei - ner	mü - the Gü - te,	danck daß	ich dir, höch-ster du mir hilffst aus
Altus	Mit fröhlichem Gemü- the Und freu mich deiner gü- te	1. Mit und	fröh - li - chem Ge freu mich dei - ner	mü - the Gü - te,	danck daß	ich dir, höch-ster du mir hilffst aus
Tenor	Mit fröhlichem Gemüthe Und freu mich deiner güte	1. Mit und	fröh - li - chem Ge freu mich dei - ner	mü - the Gü - te,	danck daß	ich dir, höch-ster du mir hilffst aus
Bassus	Mit fröhlichem Gemüthe Und freu mich deiner güte	1. Mit und	fröh - li - chem Ge - mü - the und freu mich dei - ner Gü - te,		danck daß	ich dir, höch-ster du mir hilffst aus

Gott, Noth,	jagst, schlegst, bringst umb die	Fein - de,	führst aus mein Sach zu - recht.
Gott, Noth,	jagst, schlegst, bringst umb die	Fein - de,	führst aus mein Sach zu - recht.
Gott, Noth,	jagst, schlegst, bringst umb die	Fein - de,	führst aus mein Sach zu - recht.
Gott, Noth,	jagst, schlegst, bringst umb die	Fein - de,	führst aus mein Sach zu - recht.

Du	Rich - ter all - ge - mei - ne	machst	al - les gut und	schlecht.
Du	Rich - ter all - ge - mei - ne	machst	al - les guth und	schlecht.
Du	Rich - ter all - ge - mei - ne	machst	al - les guth und	schlecht.
Du	Rich - ter all - ge - mei - ne	machst	al - les guth und	schlecht.

2. Die Heyden tustu straffen/ bringst die Gottlosen umb/
zerbrichst ihr Wehr und Waffen/ ihr Nam vergeht sampt ihnn.
Ewig dein Nam wird bleiben/ dein Richtstuel ist bereit.
Niemand wirts hintertreiben/ wann du regierst die Leut.

3. Du bist der Schutz des Armen/ ein Zuflucht in der Noth.
Lest dich seins Leids erbarmen/ drumb auff dich frommen GOTT
hoffen all/ die dich kennen/ und ehrn den Namen dein./
Wirst dich ihrer nicht schemen/ ihr Helffer stets zu seyn.

4. Zu Zion wohnt der HERre/ Da hat er seinen Herd/
Preiset ihn weit und ferne/ und rühmt sein Namen werth.
Der Armen er gedencket/ helt sie in guter Hut/
Er weis wl was sie krencket/ fraget nach ihrem Blut.

5. Nur Gnad, Herr, ich begehre/ sih an mein Elend groß/
dein Hülff' mir doch gewehre/ sonst mich der Feind find bloß.
Du hilffst aus Todesnöthen/ drob wil ich fröhlich seyn/
Dein Lob und Preis vertreten in christlicher Gemein.

6. Die Heyden sind gefangen/ in eigner Grub gefellt/
Ihr Fuß ist blieben hangen im Netz das sie gestellt.
recht muß sich alles schicken/ wenn Gott übt sein Gericht/
Den Bösen zu verstricken/ durchs Wort in seim Geticht.

7. Ach daß zur hellen müsten gekeret werden fort/
all die nach ihren Lüsten verachten Gottes Wort.
Der Herr wird ja die Armen nicht lasen ewiglich/
Er wird sich noch erbarmen ihrs Elends gnädiglich.

8. Steh auff, HERR Gott, beyzeite/ laß gehen dein Gericht/
damit die bösen Leute Oberhand kriegen nicht.
Giebs ihnen zu verstehen, daß sie nur Menschen sind/
auch ihr Trutz muß vergehen für deiner Macht geschwind.